

# Halle'sches Tageblatt.

Dreißigste Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ercheiltes  
Waffenhaus-Vordruckerei.  
Anfertigungsbreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Zitate bis  
4 Uhr Vormittags, größere werden  
"nur erbeten."  
Zitate befürden die Annoncen-  
Bögen in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. 20  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Dante & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schiller in Hannover u. und  
Zidler & Co. in Berlin.

Ercheilt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postauslage.  
Ausgabe: u. Annoncenstellen  
für Inserate und Abonnementen  
Eugen Widmer, Leipzigerstraße 104,  
Garten- und Kunst-Verhandlung,  
H. Haack, Eisenbahnstraße 77,  
Guldbau Hallig, große Steinstraße 18,  
Heren- und Buchverleger.  
H. Mügg, Poststraße 12, Reichsstraße 22,  
Reichardt & Sohn in Gieselerstein,  
Auguststraße 60.

Nr. 213.

Donnerstag, den 12. September

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

Es darf wohl mit einiger Sicherheit vorausgesetzt werden, daß auf dem nunmehr beendeten Congreß der Internationale in Haag die besten dieser Gesellschaft beimgewesenen sind und die dabei zu Tage getretenen Principien und Anschauungen als ein getreues Abbild der ganzen Partei, ihrer Absichten, ihrer Mittel und Zwecke betrachtet werden dürfen. War der hervorragende Anteil, welchen die französischen Delegirten, die Mitglieder der Commune, an den Verhandlungen nahmen, ohnehin bemerkenswerth, so ist daneben andererseits unverkennbar, daß der Congreß vollständig das Gepräge jener Confusion ohne Gleichen, jener Ueberverwirrung trug, welche die letzten Lebenstage der Commune charakterisirten.

Das Publikum in Haag, welches Anfangs spärlich, dann zahlreicher sich zu den öffentlichen Sitzungen einfand, schien dieselben als eine Art Schauspiel zu betrachten, welches man sich nicht entgehen lassen dürfe, und der Vorstand hat denn auch die kluge Vorsicht gehabt, als sich das Auditorium am Freitag eine Stunde zu früh eingefunden, dennoch die Sitzung beginnen zu lassen, da es nicht passend sein würde, die Einmüthigkeit dieses Landes zu erühen, das Local zu verlassen. Im Wesentlichen haben sich bekanntlich zwei Strömungen bemerkbar gemacht, die eine, welche die Arbeiter-Agitation als Zweck betrachtet, in dem Glauben, damit wirklich eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse herbeizuführen, die andere, welche diese Agitation nur als Mittel betrachtet, um damit politische Ziele zur Befriedigung des eigenen Ehrgeizes zu erreichen.

Es ist charakteristisch für diese republikanischen Tendenzen, daß ihre Träger unter der „Republik“ nur die Erdringung ihrer eigenen Herrschaft an die Stelle der jetzt von ihnen angefeindeten verstehen, und die Pariser Ereignisse des vorigen Jahres haben bewiesen, daß diese Art von Republik nichts als ein jo höher Grad von Despotismus ist, wie ihn heutzutage keine Monarchie in Europa ausüben könnte und würde.

Welche von beiden Parteien die gefährlichere ist für Staat und Gesellschaft, mag schwer zu entscheiden sein. Je nachdem die Gesetzgebung des einen oder des anderen Landes die Regierung mit einem höheren oder geringeren Grade von Machtvollkommenheit gegenüber dem Mißbrauch der Presse, des Vereins- und Versammlungsbereichs ausstattet, je nachdem das monarchische Gefühl, der Sinn für Ordnung, Recht und Treue mehr oder minder tief im Volk wurzelt, werden die eine oder die andere der beiden staatsfeindlichen Richtungen leichteres Spiel haben.

Die ausmüthigen Stimmen über die Kaiserentree beginnen seltener zu werden, nachdem der größte Theil der europäischen Presse sich überzeugt hat, daß außer reichen Feßelberichten dabei abfolat Nichts einzuschmeißen ist. Der einen positiven Thatsache der beskreunden und persönlichen

Annäherung der drei Monarchen geben officiöse Wiener Stimmen wiederholt Ausdruck und der Telegraph berichtet heute von einem officiösen Artikel der „Montagsrevue“, welcher die drei Kaiserbegegnung als einen Erfolg der österreichischen Politik bezeichnet, dessen diese bedarf, und für welche man eine Zeit lang einen Sieg der österreichischen Waffen für notwendig hielt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 10. September. Gestern, Montag Abend, fand sich beim Reichstanzler Bismarck die sächsische Deputation ein, welche das von Prof. A. Menzel entworfene Ehrenbürgerdiplom zu überreichen hatte. Man theilt uns über die Unterredung zwischen Bismarck und der Deputation folgendes mit: Der Oberbürgermeister Hohrecht nahm zuerst das Wort, um in kurzer Rede den Reichstanzler als Ehrenbürger Berlins nochmals zu begrüssen. Er schloß mit der Bitte, Bismarck möchte das Diplom freundlich hinnehmen. Bismarck, hoch erfreut über die wunderschöne Arbeit Menzels, dankte dem Herrn Hohrecht und dem mit ihm erschienenen Herren für die von der Stadt ihm erwiesene große Freundlichkeit. Ferner Menzel, der ebenfalls anwesend war, dankte Bismarck noch ganz besonders. Darauf bemerkte der Vortreiber der Statverordnetenversammlung, Herr Kochmann, die Stadt hätte ihn, den Reichstanzler, zum Ehrenbürger von Berlin wegen der großen Verdienste gemacht, die er um Preußen wie um das Deutsche Vaterland sich erworben hätte. Nebener berührt sodann die Entree der drei Kaiser, um deren Bedeutung hervorzuheben. Bismarck dankte nochmals und ging auf die Kaiser-Zusammenkunft näher ein. Ich bitte Sie, meine Herren — so etwa sagte Bismarck fast wörtlich — glauben Sie nicht, daß diese Zusammenkunft große polit. Zwecke verfolgt. In vollem Maße bringt sie uns die Anerkennung des neuen Deutschen Reiches durch zwei mächtige Fürsten ein, und die Entree ist weiter ein hoch erfreulicher Act, weil sie die freundschaftlichsten Gesinnungen der drei Kaiser für einander zu erkennen gibt. Alle irgend welche besondern politischen Absichten liegen der Zusammenkunft durchaus fern. Nicht genug, meine Herren, können Sie dies in allen Kreisen verbreiten! Hierauf unterhielt sich die Deputation mit dem Reichstanzler, der sich von Prof. Menzel die Details der Verhandlungen des Diploms erklären ließ. Ferneres Vergnügen machte es ihm, daß der Künstler in ächt Schupfere'scher Manier den Ernst und den Scherz mit einander verwebt hatte. Auf dem Diplome sieht man nämlich Berliner Strogejunger, die, ihre Mützen und die Beine in die Höhe werfend, „Hurrah Bismarck!“ rufen. Diese Menzel amüthete Bismarck zu allererst. — Demnach wird dieselbe sächsische Deputation dem Grafen Wolke das Ehrenbürger-

diplom überreichen, das ebenfalls Professor Menzel gemalt hat. — Die den Herren Hohrecht und Kochmann und Genossen abgegebene Erklärung ist die erste Bismarck'sche Aeußerung über die Kaiser-Entree und als solche hat sie einen ganz besondern Werth. (Waqeb. 31g.)

Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist am Sonntag von einem Schlaganfall betroffen worden. Die in Folge desselben eingetretenen Lähmungs-Erscheinungen des Sprach-Organes und der rechten Seite sind leider bis jetzt noch nicht zur Besserung gelangt; doch hat der Krankheitszustand keine weitere Verschlimmerung erfahren.

Leider soll auch bei dem Manöver, wie die „D. N.-Z.“ berichtet, ein Unfall dadurch statgefunden haben, daß die Reide einer Privatequipage, in der zwei Damen Platz genommen hatten, in Folge des Schießens wild wurden, durchgingen und in die laisterliche Seite hinein rannten. Man sagt, es sollen einige Offiziere verletzt worden sein. Einem Gerüchte zufolge soll auch Prinz Friedrich Karl dabei eine Verletzung davon getragen haben; der Prinz sah indeß bei seiner Rückkehr vom Lehrtor Bahnhofs, allerdings in einem Wagen sitzend, ganz wohl aus.

Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt am Schluß eines eingehenden Artikels über die große Parade des Garde-Corps: Dem Vernehmen nach haben sich die Kaiser von Oesterreich und Rußland über die Anordnung und den Verlauf der Parade, so wie über die Haltung und Präcision der Truppen in hohem Grade anerkennend und Se. Maj. Kaiser Wilhelm Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen. Jedemfalls war es eine der schönsten und großartigen Paraden, welche je bei Berlin abgehalten worden sind. Der Eindruck, welchen die Kaiser von Rußland und Oesterreich von ihr erhalten, sprach sich in dem Hoch auf die preussische Armee aus, welches Kaiser Alexander bei der großen Parade auf dem königlichen Schlosse nach Beendigung der Parade ausbrachte.

Es war wohl vorzuziehen, daß der Preussenschwarm französischer Korrespondenten, welchen die Monarchentree nach Deutschland, bez. nach Berlin geführt hat, das französische Publikum mit einer Fluth aberwärtiger Märchen überfluthen werde. Da sich nun über den Geschmack nicht streiten läßt, werden wir gegen die mehr oder minder phantastischeren Herzensergießungen dieser Herren nicht das geringste einwenden, nur müssen wir nachdrücklich Verwahrung dagegen einlegen, wenn ein oder der andere der transalpinischen Penny-a-liners seine Focce im Verlaumben des deutschen Volkes zu zeigen sucht. Recht gelöst in diesem Handwerk scheint ein „Special“, das „Journal de l'ordance“, der sich in einem vom 3. d. M. datirten Schreiben folgendermaßen vernehmen läßt:

„Ich habe in Hannover viel Sympathien für Frankreich gefunden. Die ehemaligen Legionäre Georg V., die demselben in's Exil gefolgt waren und dann größtentheils

## Feuilleton.

### Manöver = Briefe.

Bivoual Staalen, Nachm. 3 Uhr.

Ordre: 5 Uhr Wagen vor der Thüre! Ja, wer nicht mit den Berliner Lehnstischlern zu rechnen hätte! Es ist 6 Uhr als der „verschlossene“ Wagen kommt. Umkehren! offene Chaise! Ein halbe Stunde darauf ist Alles in Ordnung, die „Egtober“ sind gepackt, ebenso der „Keller“, das Wichtigste für's Bivoual und Manöver.

Vorwärts! Auf der Charlottenburger Chaussee rasselte die Garde-Artillerie, reitende und Fußartillerie — durch ganz Charlottenburg bis zum Spandauer See Wagen auf Wagen — Equipagen, Marktenderwagen, fliegende Posten, rechts und links Fußgänger mit der unvermeidlichen Kammelfläsche und dem Packet Schinkenhälften, welche „Mutter“ ist selbst dabei.

Wir sind in Spandau — glücklich erobert die Wagen die Brücke, aber hier hat das Latein ein Ende oder wenigstens das Vordringen der Wagen, die Gardehusaren sperren den Weg zum Potsdamer Thor. Wer wird da lange ärgern, die Weine sind das beste Beförderungsmittel, also ruf aus dem Wagen und mit der Artillerie vorwärts. Aber an der Barrière der Lehrter Bahn ist wiederum gesperrt, die Signale sind bereits da.

Dicht gedrängt steht rechts und links die Menge — und jetzt fliegt der Zug heran und vorbei unter dem Hurrah der Menge. Die Locomotive ist mit prächtigem Fahnen Schmuck und Girlanden decorirt — aus den Fenstern der Waggons blicken auf einen Augenblick die seit drei Tagen wohl jedem Berliner bekannten Gesichter der drei Kaiser.

Wir wollen hier gleich bemerken, daß zu deren Empfang der Lehrter Bahnhof von der Direction in der

glänzendsten Weise prächtvoll decorirt worden war. — Ein Wald von Fahnen, ein Garten von Blumen und Kränzen.

Ebenso splendid war die Station ausgestattet, welche die Bahndirection zum Aussteigen der hohen Herrschaften am Dorfe Staalen errichtet hatte — ein fliegender Bahnhof, der in den nächsten Tagen wieder verschwindet, mit Mittelstapeln und Seitenflügeln, Alles reich in Roth vom Hofpagezieren Bereich decorirt. Ein wahrer Wald von Fahnen der drei Kaiserreiche und der deutschen Staaten weht an der ganzen Vorder- und Hinterfront. Die Direction verdient unser Compliment für das glänzende und solide Arrangement.

Endlich kommt das Garde-Husaren-Regiment in Bewegung, die Trompeten blasen Trab und vorwärts gehen unsere prächtigen königlichen „Knoten“, gerade aus — die Potsdamer Chaussee — wir brechen rechts ab; von links her, von den Nichtebergen, wo die Garde-Pioniere in dieser Nacht am Schilbhorn die Brücke über die Havel geschlagen haben, debouchiren die Truppen der Seiten-Detachements, um die Flanke des Feindes anzugreifen.

Tausende von Berlinern haben dem interessantesten Schauspiel des Brückenschlages beigewohnt. Die Brücke war früh 8 Uhr fertig. Links fährt Garde-Artillerie auf und eröffnet ihr Feuer auf den Feind.

Wir schließen uns den Garde-Jägern an, d. h. der Avantgarde. An den buschbedeckten Feldrain entlang, der nach der Karolinenhöhe führt, lagern die Jäger, — rechts feuert eine starke Front Artillerie gegen den supponirten Feind. Piff! Paff! — knattert das Heckenfeuer; das Knie aufgestützt, am Boden liegend, hinter den Baumstämmen, 900 Schritte Distance angeschlossen, knattern auf der langen Reihe die Büchsenhähne.

Dort im Felde avanciren bereits die Jäger, die Tornister als Schutzwehr aufgestützt. Jetzt — Hurrah! — das 1. Garde-Regiment rückt an — die Tralleuren schwarz-

men aus — die Sautiens rücken vor. „Knieet nieder!“ das erste Stieb fällt nieder, schußbereit; „Feuer!“ Das Feuer donnert zwischen das Heckenbüschel! Zwei, dreimal! Dann bläst der Hornist „Avanciren“.

Es ist wunderbar, wie rasch die Linien vorwärts gehen, Cavallerie kann es kaum fixer machen. Dahinter rücken die G. Lenen, die Bajonette im Sonnenglanz blühend, auf der linken Flanke von den avancirenden Geschützen gedeckt.

Jetzt rasseln die Garde-Husaren, die bisher in Escadrons aufmarschirt hinter den Baracken gedeckt gestanden, links ab zum Angriff in der Richtung von Karolinenhöhe. Unter Trommeln und Pfeifen avancirt die Infanterie gegen Amalienhof. Das Publikum immer mitten zwischen den feuernden Linien. Hurrah! Hurrah! — Jetzt gehts drauf. Es ist ein prächtiger Anblick, wie die Garde das durchsichtige Amalienhof nimmt!

Eine andere Phase des Gefechts beginnt. Der Angriff wendet sich gegen die ziemlich bedeutenden Höhen, die sich links von Staalen und der Chaussee nach Nauen erheben. Dort stehen die Majestäten, die Equipagen der fürstlichen Damen, die Suite.

Der Kaiser ist den avancirenden Truppen entgegenzugeritten, er führt sie gegen die Höhen. Die lange Linie, rechts und links flankirt von den Batterien, avancirt ohne Aufenthalt.

Prächtig sieht die Linie des ersten Garde-Regiments aufsteht zum Avanciren aus. Jetzt ist der Kaiser, die Suite auf der Höhe und macht Regt. Hurrah! Das Feuer knattert, die Garde-Husaren stürmen auf der Höhe in Carriere entlang, die Infanterie avancirt — der Berg ist genommen!

Um die höchsten Herrschaften, die Equipagen der Kaiserin und Kronprinzessin wirbelt der furchtbare Staub in jo hohen Massen, daß man kaum den Witz der Geschäfte sehen kann.



mehrere Jahre lang in Frankreich gewohnt hatten, verbreiten die freundschaftliche Erinnerung, welche sie diesem gottlichen (!) Lande bewahrt haben. Wenn man im Jahre 1870 die Sache richtig angefaßt hätte (si on avait su y prendre) wäre Hannover leicht ein Verbündeter Frankreichs geworden, und wer weiß, welche Wendung die Ereignisse genommen hätten."

Im Interesse seiner eigenen Person möchten wir dem Verfasser dieser Zeilen, falls derselbe in Hannover gekannt ist, den Rath erteilen, für seine Rückreise eine andere Route einzuschlagen, da unsere biederen Hannover'schen Mitbürger leicht eine Anwandlung verspüren könnten, ihm handgreiflich zu demonstrieren, daß es ein ebenso gewaltiger Rechenfehler als eine Unverschämtheit ist, bei ihnen auch nur entfernt an die Möglichkeit eines Verraths an Deutschland zu denken.

Die W. P. Ztg. meldet über das Unglück, das sich beim großen Zapfenstreik am Abend des 7. d. zugetragen, Folgendes: Sieben Menschen sind in dem furchtbaren Gedränge erdrückt worden und ihre Leichen lagen gestern im Leichenhause. Vier derselben waren bereits von den Angehörigen recognoscirt: ein Maschinenmeister der schlesischen Bahn, ein Schuhmachermeister mit seiner jungen Schwester und ein Gutsbesitzer aus Mecklenburg. Die drei Andern (zwei Männer und eine Frau) waren noch unbekannt. Außerdem wurden nach der Charité und dem katholischen Krankenhaus 15 Menschen schwer verletzt gebracht. Der Zubruch der Bevölkerung bei solchen Gelegenheiten ist leider ein so unfruchtbarer, daß man selbst Mütter mit kleinen Kindern, ja, Säuglingen in der Menge sieht, und die Noth ist nicht jenseits eine große, wenn das Anpreisen der Waffen beginnt.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt hierüber: Das beklagenswerthe Unglück darf in keiner Weise den Anordnungen und Maßnahmen der Polizeibehörde zugeschrieben werden.

Das Polizeipräsidium hat in seiner Bekanntmachung vom 3. d. M. ausdrücklich darauf hingewiesen, daß vom Abend 8 1/2 Uhr bis zur Beendigung des Zapfenstreiks außer anderen Straßen und Plätzen auch die Schloßbrücke und die Schloßfreiheit gänzlich abgesperrt sind. Dessen ungeachtet ist der Anbruch des Publikums an diesen beiden Stellen ein so enormer gewesen, daß weder die sämtlichen bierähnlichen Kräfte der Gendarmenpolizei noch die zur Abwehr verwendeten Militär-Mannschaften im Stande gewesen sind, einen Durchbruch des Publikums zu verhindern. Die Polizeibehörde hatte die Aufgabe und die Verpflichtung, die Zugänge zum Lustgarten, sowohl für die Ansahrt nach dem Schloß als auch für den Festzug und für den Zapfenstreik, freizubehalten, und es mußten deshalb selbstverständlich diejenigen Straßentheile mit Aufgebot aller Kräfte wieder geräumt werden, auf welche das Publikum ohne Rücksicht auf das erlassene Verbot und trotz aller gültigen Vorschriften und Aufforderungen immer von Neuem vorgezogen war.

Es ist 1 1/2 Uhr — das Mäander ist zu Ende. Langsam reitet der Kaiser noch das Feld ab und der glänzende Kreis bewegt sich zurück nach der Station.

Mit gewaltigem Hurrah wird der allgeliebte Kriegsherr empfangen, der auf der Höhe die das Publikum zu rückdrängenden Gendarmen mit den Worten: „lassen Sie die Leute doch stehen!“ zurückweist.

Graf Bismarck macht eine Meldung — ein italienischer Offizier — wir können nicht gleich erfahren, wer es ist — ist beim Ritt unwohl geworden und muß in eine Equipage gebracht werden.

An den Arbeitshäusern, die zu Amalienhof gehören, geht der Zug vorbei, die Chaussee nach Saaten. Noch immer donnern vom linken Hügel Kanonenschüsse; aber schon lagert sich alles.

Auf allen Punkten fliegende Restaurationen! Eine Tafel wird aufgeschlagen für die fremden Offiziere. Prachtvolle Hummern, ein großer Kaviar!

Während der Berliner Pöbel in brutaler Weise sein Mißthun kühlt und sich, glücklicherweise untereinander, abgibt, sprengen fremde Offiziere vorüber, englische Uniformen, Schweizer, Italiener, eine Dame darunter, die Tochter des Herzogs von Manchester.

Die Pferde werden getropelt und die Gesellschaft nimmt ein fliegendes Frühstück ein, während kaum 100 Schritt davon die Civil-Brigade ihren Fortgang hat und ein braver blauer Husar sein Hauptkutschler abtrumpft. Das Publikum läßt weitere Spychsüßigkeit an dem Spectakelmacher.

Der Kaiser ist mit seiner Suite durch das Dorf geritten. Kaum sind die Majestäten vorüber, so werden hinter ihnen die Pferde wild und gehen durch. Der Kaiser wendet sich auf den Hüferst der darin sitzenden Damen besorgt um — zum Glück rennen die Pferde in das Thor einer Scheune, die Offiziere springen zu und heben die Ohnmächtigen aus dem Wagen. Der Kaiser reitet nicht eher weiter, als bis er sich überzeugt hat, daß die Erschrockenen in Sicherheit sind.

Jetzt entwickeln sich die Truppen für das Bivouac. Colossale Reihen von Wagen mit Stroh, Offizierskoffern und Holz bedeuten die Chaussee.

Nichts und links von allen Wegen etablieren sich fliegende Zelte und Marktentenubuden, das Publikum lagert sich erschlöpft an den Zelten an und packt seine Koffer aus, oder wandert durch den dicken Staub nach Spandau und Berlin zurück, die Truppen treffen ihre Anstalten zum Abziehen und zum Nachlager.

Nacht zum Dienstag. Vom Rüßbruch — gegenüber den Galgenbergen, jenseits Dallgow an der Neuener Chaussee — batte ich meinen Nachbort.

Die Truppen sind weit vorgezogen, das Kaiser-Alexander-Regiment liegt hier auf Vorposten, Züger voran

— Se Maj. der Kaiser Franz Joseph wird, wie verschiedene Blätter mittheilen, am 11. d. nach in Berlin verweilen und den Tag der Beschäftigung wissenschaftlicher, kommunaler und industrieller Institute widmen. Der Oberbürgermeister Hohrecht wird dem Kaiser bei dieser Gelegenheit als Führer dienen.

Ueber den am Sonnabend in den Räumen der 1. 1. österröichisch-ungarischen Botschaft stattgefundenen Empfang des diplomatischen Corps wird gemeldet, daß die drei Botschafter allein, und wieder jeder einzeln, erst der russische, dann der englische und zuletzt der französische in dem großen Empfangssaale, die gesammten Gesandten dagegen kollektiv in dem Ballsaale von dem Kaiser Franz Joseph empfangen wurden. Die Botschafter wurden von dem Grafen Karolyni dem Kaiser vorgeführt, bei dem Empfange der Gesandten war Graf Andrássy zugegen.

München, 9. September. Die zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Aufhebung des Jesuitenordens vom Staatsministerium gefasste Entscheidung ist heute an die betreffenden Kreisregierungen abgegangen.

Mainz, 9. Sept. Die Verhandlungen des hiesigen Social-Demokraten-Congresses haben bei verschlossenen Thüren statt. Die Polizei controlirt die Theilnehmerarten.

Österreich. Aus Prag meldet man, daß der König von Sachsen am 10. September im strengsten Incognito zum Besuche des toscanijschen Hofes in Schladenswerth eintreffen werde.

Wgram, 9. September. Wegen die in Slavonien brohende Hungernöth wurden seitens der Regierung Maßregeln getroffen. — Auf der Fünmaner Bahnstrecke haben bedeutende Arbeiter-Greife stattgefunden.

Spanien. Madrid, 9. September. Eingetroffener Nachricht zufolge ist der Volzug von Barcelona nach Valencia zwischen Terragona und Tortosa durch einen Erdsturz verunglückt; über die Anzahl der Todten und Verwundeten liegen noch keine näheren Mittheilungen vor, doch soll dieselbe ziemlich beträchtlich sein.

Aus Halle und Umgegend. — Die in Nr. 211 enthaltene Notiz über den Professor Dr. Zilgenz ist, wie wir hiermit berichtigen, nicht der Magdeb. Zeit. sondern dem Magdeb. Corresp. entlehnt.

— Aeußerem Vernehmen nach ist Herr Ober-Telegraphen-Direktor Botke von 1. 1. M. ab nach Straßburg verlegt worden.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters. Am 12. September „Hamlet.“

an der Chaussee und den Gehöft-Essären, daneben eine schwere Batterie, rechts nach der Chaussee zu Alanen. Von rechts über die Chaussee her bei Hohbeck und nach den beiden Bahnschranken leuchten einzelne Feuer, das Groß aber der Bertheiliger hat seine Abwands jenseits der Haide bei Döberitz und wir sehen nur am Horizont den Spiegelstein der Radefener.

Die Chaussee ist bedeckt mit abziehenden und kommenden Wagen. Regiere irren im Dunkel umher, um eine „gute Stelle“ oder eine bestimmte Truppe zu suchen, wos um diese Zeit freilich bereits sehr schwer ist. Ueberdies haben sich die Truppen bereits getrennt, die erste und zweite Division, die bisher tapfer zusammen gegen den supponirten Feind den Staub geschludt, stehen einander jetzt feindslich gegenüber.

Doch, kehren wir zu unseren Alexandrinern zurück. Auf dem hügeligen Sandterrain vor dem Fichtengebüß hat sich zunächst der Chaussee eine Wagenburg etabliert, bestehend aus den nicht offiziellen Marktentereien und den zahlreichen Wagen der Privatgesellschaften, Damen und Herren, welche das Lager durchkreuzen.

An der Waldsäure ist eine zeltartige Bretterhalle aufgeschlagen — das Publikum wittert dort eine feine Restauration nach Art von Hüller oder Vorchardt und drängt dahin — aber der Posten weist es zurück — es ist ein gesteppter Platz: die Herren Offiziere sollen dort speisen und nebenan brodbrot und schmort es in der That an einem riesigen Feuer in Töpfen und Cafferollen und die brennenden Scheite werfen ihre Lichtreflexe magisch auf die lange Reihe der Artillerierheerde, die hier an der keine auch „bivouaciren“, ohne Decken und Rothspoon zu haben, ja nicht einmal die warme Erdsuppe, welche die Kanoniere sich an den kleinen Feueren auf der aufgeworfenen Erdbank kochen.

„Was giebt's zum Souper, Landmann?“ — Erbsmehl mit Speck! es schmekt besser wie Erbswurst! Morgen giebt's Fleisch.“

In einem Kessel brodbrot die Erbsuppe mit ausgedubbelten Kartoffeln, in einem anderen schmort der Speck, in einem dritten kocht Kaffee, höfentlich kein Blümchenlaffe oder pure Cichorie.

Die Mannschaften stehen umher und rauchen die civilisirte Cigarre, die alte ehrliche Pfeife sieht man nur ausnahmsweise.

Wer ein halb Duzend Havana übrig hat, reicht sie dem „Wolf in Waffen“; auch von dem wirklich famos frischen „Bairisch Bier auf Eis“, das der eine Marktentener-Wagen liefert, wird tüchtig gemeinsam gezecht, Militair und Civil.

Ein Hübel dringt von einer entfernnten Stelle her, viele Ellen hoch schlägt dort eine Flamme empor — es ist das Casino der 9. oder 10. Compagnie, ein Holzstoß, geschickt zusammengestellt, in vollem Brande, und fortwährend schleppen die Grenadiere neue Klöben herbei und werfen

Probing. Erfurt, 10. September. Beim gestrigen Mäander hatte der Regiments-Commandeur des Magdeburgischen Jäger-Regiment Nr. 36, Hr. Oberst von Schramm, das Unglück, in der Nähe von Witterba mit seinem Pferde zu stürzen. Gestern Abend ist der Verletzte zur Stadt gebracht worden.

Halberstadt, 10. September. Unsere Cautissire haben heute, von den Herbstmäandern zurückkehrend, ihre hiesigen Quartiere wieder bezogen, nachdem sie sowohl wie ihre Pferde während ihrer Abwesenheit durch Staub und Hitze viel gelitten haben. (Halberst. Anzeig.)

In Alstedt hat am 1. September unter zahlreicher Theilnehmung die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Schloßberge stattgefunden. Es ist dem Andenten Drer genähmt, die auf den Schlachtfeldern gefallen, oder an ihren erhaltenen Wunden, oder in Folge der Strapazen in Lazarethen verstorben sind, und trägt in goldenen Inschriften neunzehn Namen. (Sangerh. Kreisbl.)

Satzgedel, 9. Sept. Der Festaloxi-Berein der Provinz Sachsen feiert seine diesjährige Generalversammlung hier am 1. October. Die auswärtigen Gäste werden am 30. September im Feinschloß Feinschloßgarten empfangen; am Haupttage beginnt früh Morgens um 8 Uhr die Hauptversammlung in Beckmann's Hotel mit Gesang, Gebet und einer Begrüßung durch einen Vertreter der Stadt und ein Mitglied des hiesigen Zweigvereins. Darauf folgt der Jahresbericht seitens des Central-Vorstandes. Den interessantesten und wichtigsten Punkt wird die Berathung der Anträge auf Abänderung des Statuts sein und werden. Um 7 Uhr Abends wird in der Katharinenkirche ein geistliches Concert stattfinden. Am folgenden Tage, 2. October, wird der Provinzial-Lehrerverein hier tagen und sieben folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1) Gesang und Gebet, 2) Begrüßung der Versammlung, 3) Bericht über den Provinzial-Lehrerverein und über die Vereinskasse, 4) Berathung und Beschlußfassung über gestellte Anträge, 5) Bericht über die Wittwenkassen- und Emeriten-Angelegenheit, 6) Vorträge. Abends 7 Uhr ist Militair-Concert im Gasthof „zu den sieben Linden.“ Die Mitglieder der Vereine, welche Theil nehmen wollen, haben durch ihre Agenten sich bis zum 15. September bei dem Herrn Pieper zu melden. Bei der Anmeldung sind 5 Sgr. für die Festkarte zu entrichten. Die Eisenbahnstationen haben für die Zeit vom 30. September bis 5. October incl. freie Kistenfabrik, die Thüringische und Nordhannover-Erfurter Eisenbahn bis zum 4. resp. 6. October incl. gültige Retourbillets gewährt. (Magdeb. Corresp.)

Lotterie. Bei der heute angefangenen Ziehung 3. Klasse 146. Königlich-Preussischer Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 100,000 Mark auf die Nummer 146. Die Ziehung wurde durch den hiesigen Lotteriedirector Herrn v. ... geleitet. Die Gewinner sind: 1. Hauptgewinn 100,000 Mark, 2. Classen 146, 3. Classen ... Die Ziehung fand am 10. September 1870 in Berlin statt.

Die in die Gluth; der Wind jagt nicht Funkenregen über die Gesellschaft, aber das gemüthliche Preußen halten im Feuer immer aus.

Kings um den Holzstoß haben die Pioniere einen Sitzgraben geworfen, aber die fanjige Bequemlichkeit ist vorerst weniger für die Grenadiere — das erste Parquet hat vielmehr das Publikum eingenommen, die Grenadiere haben dahinter den zweiten Rang, hinter dem wiederum die lässlichen Zuschauer die Gallerie ausmachen.

An Schauspiel, Oper und Ballet fehlt es nicht. Der erste Komiker der Compagnie, „Bruder August“ heißt das Talent, mit Nachtmisch, umgekehrtem Regenrod und furchtbarem falschen Bart dirigirt das Ballet, den Reitergalopp aus der Fantasia.

Noch zu Noß galoppirt eine lange Linie im Kreise umher, bis plötzlich ein Wirrwarr entsetzt; denn Noß und Reiter, beide Zweibeiner, purzeln unter schrecklichem Jubel kopfüber in den Kreis und so nahe ans Feuer, daß der „schönere“ Theil des Publikums entsetzt aufschreit. Aber rasch ist der Schaden reparirt, d. h. wieder auf den Beinen, und sprudelt den Sand aus dem Munde, die Funken aus den Haaren.

Stille — das Concert beginnt. Ein verlausener Oramm aus dem Köpferfelde oder dem ehemaligen Voigtland stimmt mit seiner dreizehn- oder vierzehnjährigen Festsstimme die schöne Arie an:

„Als nun achtzehnhundertsechzig  
Seind die Preußen ausmarchirt,  
Hat Napoleon mit Petroleum  
Seine Stiebeln inelchmirt!“

August commandirt einen Grenadier, der alebald die Position der Drechorgel annimmt, und August dreht ihm den Arm, daß man glaubt, er müsse der militärischen Orgel aus allen Gelenken gehen.

Unter dem Jubel des Publikums, das die patriotische Lucca glänzend belohnt, geht das Concert zu Ende!

Herr! ein andres Wib. Dort campiren die Alanen. Das Feuer hat hier beschönere Proportionen, dafür wird die innerliche Wärme besser befohrt durch eine Tonne Bahrsch, die auf dem Erdball aufgelegt ist.

Die Pferde, die in dem Sandboden, auf Kartoffelfurchen und Stoppelfeldern seit des Morgens 8 Uhr ihre Motion gehabt haben, lassen die Köpfe hängen — nur eine alte Marktentener-Motivante flackelt die Erinnerung an den Jugendsport, der Gaul evolvirt von der fahrenden Restauration und galoppirt repositionär quer durch das Lager, verfolgt und verschucht von Gefolge und Beklächter, bis es endlich gelingt, Feiner wieder habhaft zu werden. Wäre es einer aus der Familie Lampe gewesen, die man heute während des Mändores zu Duzenden gejagt, und von denen zwei fätsliche Exemplare an Wölfen und Hinterläden bei der lachenden Kaiserpulte von den glücklichen Jagdfreuden im Triumph vorbei getragen wurden, — er hätte längst ein Ragout abgegeben.



15,000 % auf Nr. 31,575. 2 Gewinne von 2000 % fielen auf Nr. 1891 und 72,918. 3 Gewinne von 1000 % auf Nr. 578, 12,291 und 23,052. 1 Gewinn von 600 % fiel auf Nr. 7117. 3 Gewinne von 300 % fielen auf Nr. 36,416, 66,549 und 68,961. 10 Gewinne von 100 % auf Nr. 3073, 11,746, 16,099, 27,979, 28,194, 49,568, 57,804, 61,555, 68,644 und 69,704. Berlin, den 10. September 1872.

Litterarisches.

Juridische Literatur. Aus der von Kortkamp in Berlin herausgegebenen Sammlung Preussischer Gesetze, Text mit Anmerkungen liegen uns die folgenden vor:

Heft 7: Beachsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswezens. Gesetz vom 11. März 1872. Eine Einleitung, aus der jeder des Abg. Senat Dr. Schläger giebt eine kurze Uebersicht über Entstehung und Zweck des Gesetzes, den einzelnen Paragraphen des Gesetzes sind aus den Verhandlungen diejenigen Reden der Vertreter der Staatsregierung sowie der Antragsteller mitgeteilt, welche neben den Motiven, der ursprünglichen Fassung des Entwurfs zur authentischen Interpretation dienen können. Den Schluss bilden Erlasse des Kultusministeriums, des Oberkirchenraths, der hannoverschen Konstitutionen und der bekannte Fuldaer Hirtenbrief der katholischen Bischöfe.

Das 8. Heft bringt eine eingehendere, von dem Abg. Staatsanwalt P. Wagner verfasste Bearbeitung des Gesetzes vom 27. März 1872 über die Pensionierung der unmittelbaren Staatsbeamten u. s. mit einer Tabelle über die Höhe der Pensionen für jedes Gehalt und jedes Dienstalter.

Auch diese Arbeit des durch seine anderweitige literarische Thätigkeit, besonders seinen vor trefflichen Commentar der in gleichem Verlage erschienenen „Substitutions-Ordnung“ bekannten Herrn Bearbeiters reißt sich würdig früheren Werken an. Die Bemerkungen geben aus den Motiven, den Verhandlungen und den früheren gesetzlichen Bestimmungen soweit diese noch gelten alles in gedrängter Kürze wieder, was dem einzelnen Beamten wie den entscheidenden Behörden für richtige Handhabung des Gesetzes zu wissen erwünscht sein wird.

Heft 9 bringt die Hypotheken- und Grundbuch-Gesetze vom 5. Mai d. J. mit den amtlichen Formulare. Alle diese aus anderen Gesetzen erhobene die praktische Brauchbarkeit dieser Ausgabe.

Die Verlagsbehandlung hat es ihrerseits an empfehlender Ausstattung nicht fehlen lassen. Der Druck ist sehr überflüssig, Seiten-Ueberschriften, sorgfältige Sachregister und Inhalts-Verzeichnisse erleichtern die Benutzung. Die stärkeren Hefte 8 und 9 sind in einem gefälligen Cartonband gleich für den Gebrauch fertig ausgegeben. Wir empfehlen dieses durch sorgsame Bearbeitung und gute Ausstattung sich auszeichnende Unternehmen bestens.

Zubeifer des 13. September.

Zur Anstufung an unsern öffentlichen Aufstuf in diesem Blatte zu einer Feiter des 13. September als des national befeutamen Jubeltages der Vereinigung Preussens mit unserm engeren Vaterlande haben wir hierdurch die sich patriotisch interessirenden Herren ein, sich an dem bezeichneten Tage Nachmittags 2 Uhr in dem Hotel garni zur „Zube“ an einem Festmahle theilnehmen und entweder bei den Unterzeichneten oder bei Herrn Wittich in dem genannten Hotel bis zum 11. September Abends melden zu wollen. Halle, den 6. September 1872. Dr. Jacobson. Prof. H. Gojche.

Sprechsaal.

n. Der Handwerkerverein in Dresden hat zum 25. bis 27. September d. J. einen allgemeinen deutschen Handwerkerkongress ausgeschrieben. Allem Anschein nach wird derselbe rege Theilnahme finden; auch Halle wird sein Contingent hierzu stellen und sind von Seiten des Handwerkermeister-Vereins die Herren Webermeister Gundersmann und Malermeister Seebe, von Seiten der hiesigen Innungen Bäckermeister Beyler und Schlossermeister Büchner gewählt, welche durch mehrere freiwillige Theilnehmer sich noch verstärken werden.

Das die auf dem Handwerkerkongress zur Verhandlung kommenden und demnach den hohen und höchsten Behörden vorzulegenden Fragen von besonderem Interesse dem Handwerkerstande, so wie überhaupt dem Groß- und Klein-Gewerbe von Wichtigkeit sein werden, besagt schon die projectirte Tagesordnung; die eigentliche Tagesordnung wird erst in der am 24. stattfindenden Versammlung festgestellt, wozu bis zum 15. d. M. Anträge angenommen werden.

Es würde sehr zu wünschen sein, daß in allen größeren und kleineren Städten eine rege Theilnahme stattfinde, und daß den hohen Behörden die Mängel und Gebrechen der Gesetzgebung unterbreitet würden, denn es hat sich herausgestellt, daß nicht alle Gesetze gute Gesetze sind. Darum helfen nicht die stillen Klagen, sondern ein gemeinsames Handeln, ein Aufheben der Mängel und Gebrechen, und Einführung einer gesetzlichen Ordnung, denn ohne Ordnung giebt es keine Freiheit. Darum ist es Pflicht, daß ein jeder seine Schuldigkeit thue, und nach seinen Kräften dazu beitrage.

(Eingekandt.)

Nachdem „das neue Theater in Halle“ lange genug seiner eigentlichen Bestimmung, der Kunst zu dienen, entzogen gewesen ist, wird nach Aufhebung des Vertrags mit dem jetzigen Pächter das Haus seiner eigentlichen Bestimmung wieder zurückgegeben werden und sollen, wie wir hören, in der diesjährigen Winterpause regelmäßige Sings-

spiel-Concerte unter Leitung des Herrn Musikdirectors Apel darin gehalten werden. Die Kunstfreunde Halle's, das keineswegs reich an Kunstunternehmungen ist, wo für mäßigen Preis wirklicher Kunstgenuss geboten wird, werden dies Unternehmen mit wohlwollender Aufnahme begrüßen. Die Trio-Concerte des Herrn Apel haben von frühern Jahren bei uns in sehr großer Ansehen und haben uns klassische Musik in vor trefflicher Auswahl und Ausführung. Wir erwarten von ihm, daß er als Dirigent dieser Concerte noch seinen alten guten Ruf behauptet. Das Unternehmen hat eine Ausdehnung erlangt, die einer Stadt wie Halle würdig zu sein, verdient. Es soll nicht getrennt sein, um die besten Musik- und Gesangskräfte für dieselbe mit zu gewinnen und gemeinschaftlich, sowie bessere Abende in reicher Abwechslung bieten zu können.

Wir wünschen, daß das Unternehmen von gutem Erfolge gekrönt sein wird, und derselbe den gemachten Anstrengungen entspricht. Wir hoffen, nach den ersten musikalischen Concerten recht günstig berichten zu können und unsere guten Erwartungen erfüllt zu sehen.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Fonds- u. Staatspapiere, 10. September 1872. Includes entries like Nordd. Bundes-Anl., Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, Amerik. rüch., etc.

Eisenbahn- u. Stamm-Actien.

Table with 2 columns: Eisenbahn- u. Stamm-Actien, 10. September 1872. Includes entries like Berg-Märktische, Berlin-Anhalt, Berlin-Potsd., etc.

Bank- u. Industrie-Actien.

Table with 2 columns: Bank- u. Industrie-Actien, 10. September 1872. Includes entries like Berliner Bank, Darmstädter Bank, etc.

Vermischtes.

Stockheim, 5. September. Heute Morgen gegen 3 Uhr ist in der hiesigen Steinölgrube „Bereinigter Nachbar“, dem Kaufmann Schaller in Kronach gebrüch, ein heftiger Grubenbrand ausgebrochen, wobei leider 14 Bergleute, größtentheils Familienväter, dem Erschickungstode gefunden haben.

— Man schreibt aus Sternberg vom 7. September: Vorgestern kam die traurige Kunde in unsere Stadt, daß in dem sogenannten Mühlstiehl die Kinder beim Baden ertrunken seien. Nicht lange sollte man über das Unglück im Zweifel sein, denn schon eine Stunde darauf trug man vier Leichen in das städtische Spital. Zwei Knaben von 7 und 8 Jahren gehören Einer Familie, ein Knabe von 10 Jahren und ein Mädchen von 12 Jahren einer andern. Beide bewohnen die einzigen Kinder. Heute wurden die vier Kinderbeiden je zwei in einem Sarge zur Erde gebracht. Ein Mann, der die Kinder vor dem Ertrinken bemerkt hatte, wollte sie retten; er verankert aber selber tief im Schlamm, so daß er das Mädchen, welches er umschlungen hielt, wieder loslassen mußte, um die eigene Rettung zu ermöglichen.

London, 7. September. Die Engl. Correspondenz schreibt: „Leider nur eine sehr geringe Minorität kann den kommenden Monaten auf diesen Inseln ruhig entgehen. Ein merkwürdiges Zusammenfließen unglücklicher Umstände bedroht England mit einer Aheuerung für das nächste Jahr, die von den furchtbaren Folgen wäre, wenn nicht die Erfahrungen früherer Jahre und die ausgedehnten Handelsverbindungen bedeutende Erleichterungen versprochen. Die Kartoffelernte

ist als vollständig misrathen zu betrachten. Die Kartoffelkrankheit hat entsetzliche Verheerungen angerichtet und die größte Anzahl der Bewohner Englands und Irlands ist ihres Hauptnahrungsmittels nahezu beraubt. Die Preise für Rind- und Schafschmelz haben eine Höhe erreicht, wie es seit 1815 nicht der Fall war, und sind für die Meisten natürlich unerträglich. Die Hoffnung auf eine gute Weizenernte, die man vor einiger Zeit im Falle günstigen Wetters noch hegen durfte, ist ebenfalls schmerzlichen und allgemein stimmen die Berichte darin überein, daß der diesjährige Ertrag dem durchschnittlichen um 25 Procent nachsteht.

— Vom jüngst gestorbenen Bischof Grundtvig erzählt eine bänische Zeitung folgende Anekdoten. Als junger Candidat wohnte er mit einem Stubengenossen zusammen, der ein ausgeprägter Rationalist war. Einmal abends kam Grundtvig nach Hause und fand in dem Zimmer, das er passiren mußte, einen lustigen Streich um die Punschschöle; der rationalistische Freund erhob sich und brachte ein begeistertes Hoch auf die „Bermuthung“ aus. „Es ist aber wirklich hübsch von Euch“, sagte Grundtvig, „daß Ihr auf diese Weise eines Abwesenden gedenkt!“ (Upland und Wagner.) In der neuesten Franfurter „Vaterne“ finden wir folgende Frage und Antwort: Was ist für ein Unterchied zwischen Ludwig Upland und Richard Wagner? Ludwig Upland dichtete die des Sängers Fink und Richard Wagner componirte der Sänger Fink.

Die Grenadiere erzählen, eine verzeihliche Liebhaberei bei allen Bivouacs, von der Alarmirung, die ihnen für die Nacht bevorstünde, und jagen den lässlichen Schönen ein geheimes Guckeln ein, das nur durch das Versprechen gemildert wird, wenn das Mäander sich wieder „rückwärts concentrierte“, sicher in dem Dorfe auf Quartier zu kommen. Da klingt der langgezogene Trompetenton der Reitere bei der Cavallerie. Die Lagerwache marschirt durch Nacht und Stoppel, weiß höchlichst Pöbelius von den Feueren und räumt den Bereich des Lagers. Die aufgeschreckten Strommienen umher müssen ihre Bunde zur Lagerstatt geben, die Kochfeuer werden gelöscht, nur die riesigen Wachfeuer bleiben die Nacht in hellen Flammen, und um dieselben her lagern sich die Grenadiere, Reiter und Kanoniere. Das Publicum sieht sich in die äußerste Wagengruben, hält sich in Plaisirs und Mäntel oder lagert bei „Mutter Grün.“ Eine lange Reihe von Equipagen bedeckt wieder die Gassen nach Spandau und Berlin, auf der alle anliegenden Wirtshäuser in voller Thätigkeit sind. Aller eine eben so lange Wagenlinie mit und ohne Katernen rollt ihnen entgegen, dem Lager zu! An welchem Orban oder Sandhaufen werden die Berwegenen wohl ein Unterkommen finden? Die Fußgänger, die nicht bivouaciren, wandern die Gassen entlang den sauren Rückweg — drüben braust der Nachzug der Lehrtre und Hamburger Bahn, rechts und links leuchten in der Ferne die Bivouacfeuer und über dem Allen glänzt eine so herrliche Sternensprache, daß deren Anblick allein schon die kleinen Mühseligkeiten des Ausflugs vergessen macht. Morgen in der Frühe, geht's wieder los! (Kr. 3.)

Garçon-Logis.

Ein großes elegant möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet und Entree ist zum 1. October mit Aufwartung zu vermieten. Zu erfragen alter Markt 5, erste Etage.

Schlafst. für e. ord. Menschen Schmerstr. 17.

Anst. Schlafstube Breitestraße 4, 1 Tr.

Getreide-Schüttboden zu vermieten Klausdorffstraße 15.

Zum 1. April 1873 wird für junge Leute ein mittleres Familienlogis gesucht, Lage Mitte der Stadt. Adressen bittet man unter H. S. bei Herrn Pflug, Kleinschmieden, abzugeben.

Eine freundliche Wohnung von 100 bis 200 % für eine stille Familie in Mitte der Stadt zu mieten gesucht.

Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstr. 17.

Ein Logis im Preise von 50 bis 100 % wird von einem ruhigen Miether sofort oder zum 1. October gesucht. Offerten beliebe man gefälligst abzugeben bei Drn. Buchhändler H. Grödel, gr. Märkerstraße 23.

Eine Wohnung von 24—34 % wird bis zum 1. October d. J. von jungen Leuten ohne Kinder gesucht. Zu erfragen bei Drn. Müsche, Gottesadergasse 12.

Für Bühnen-Mitglieder werden anst. möbl. Wohnungen zu mieten gesucht. Offerten niederzulegen beim Kassellan Weige im Neuen Theater.

Eine alleinstehende, anst. Person (weibl.), in den 40er Jahren sucht bei einer anst. ehrenbaren Familie freundl. Aufnahme, jedoch mit so viel Räumlichkeit, um eine kl. Wirtschaft stellen zu können. Dagegen ist sie bereit, neben der Zahlung eines monatl. Mietzinsjins, von 2 % die gewöhnl. Hausarb. unter bill. Bedingungen mit zu übernehmen. (Oder auch eine kl. Wohnung.) Gef. Adressen bittet man Rathhausgasse 16 links niederzulegen.

Gesucht von ord. Leuten z. 1. Oct. eine Wohnung zu 40—60 % Abz. Nr. 8. S. 36 bef. die Exped. d. Bl.

Ein gut möbl. Garçon-Logis (mit Schlafzimmern zu 2 Betten) in frequenter Lage der inneren Stadt zum 1. October gesucht. Off. K. B. D. in der Exped. d. Bl.

H. Ulrichstr. 15. Grampen, mit Windfleisch.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 10. Septbr. 1872.

Table with 6 columns: Stunde, Luftdr., Winddr., Relat. Feucht., Luftw., Wind. Includes data for Morgs. 6, Mittags 2, Abds. 10, and Mittel.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 10. Sept. Abends am Unterpiegel 0,78 M. am 11. Sept. Morg. am Unterpiegel 0,78 M.

Die obere Etage, 2 St., 1 R., 1 Küche, ist für 80 % pränumerando zu zahlende Miethe, zum 1. October zu beziehen u. Geißestraße 63 zu vermieten.

Neilsstraße 5c ist eine Parterre-Wohnung zu 52 % gegen Prämumerando-Miethe zum 1. October zu beziehen. Alles Nähere u. Geißestraße 63.

Die Bel. Etage des Hauses Brunnenplatz 9, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, ist vom 1. October an zu vermieten. Näheres gr. Steinstraße 19.

Landwehrstraße 3 ist die 1. Etage, 3 schöne hübsche Zimmer, 2 schöne Schlaf-, Wäschenkammer, 1 Extra-Kammer, Küche, Keller, Benutzung des Gartens mit sch. Laube, v. 1. Oct. zu verm. Sämmtl. 3 sind neu gem. u. tapeziert.

Eine Postkammer an eine alleinstehende ältere Frau verm. Günstler, Bräuerstr. 13.

Fr. möbl. St. u. R. zu fez. Leipzigerstr. 25.

Anst. Schlafst. m. R. Herrenstraße 11.



**Bekanntmachung.**

Auf Grund der ortsstatutarischen Bestimmungen über die gewerblichen Unterstützungs-Kassen werden die Arbeiter der Fabrik der Herren Wersig & Sempell zu der Krankenkasse der vereinigten Maschinenbauer gewiesen und sind verpflichtet, dieser Kasse beizutreten. Halle, den 7. September 1872. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Nicht selten werden Störungen bei den Verordnungen dadurch herbeigeführt, daß die theuer bezahlten Sätze so groß gemacht sind, daß sie in ein vorchriftsmäßig gefertigtes Grab nicht eingeknickt werden können; wir bringen deshalb die Polizei-Verordnung vom 5. April 1867 in Erinnerung, welche bestimmt:

Diejenigen Tischler oder Sarghändler, welche zu den auf den hiesigen Gottesäckern und Friedhöfen in freier Erde statuffindenden Beerdigungen erwachsener Personen Särge liefern, die einschließlic der Füße höher als drei Fuß und einschließlic der so gen. Ausladungen, Keisten und Ornamenten breiter als zwei Fuß acht Zoll sind, haben eine Polizeistrafe bis zu drei Thalern oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe verdient. Halle, den 8. September 1872. Der Magistrat.

Die Actionäre der Haleschen Zuckersiederei-Compagnie laden wir hierdurch zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf **Donnerstag den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Locale der Siederei**

ein. Gegenstand der Berathung wird sein, die Aufnahme eines zu amortisirenden Darlehens in der Form entweder von Schuldscheinen oder von Prioritäts-Actien.

Halle, den 7. September 1872.  
Der Aufsichtsrath der Haleschen Zuckersiederei-Compagnie.  
von Bassewitz.

Unsere neu eingerichteten

**Journal-Lesezirkel**

mit 30 der besten auch illustrirten deutschen Zeitungen liefern wir den verehrl. sofort eintretenden Abonnenten bis Ende September er. gratis.

Gefällige Anmeldungen erbitten **A. Erlecke, gr. Märkerstr. 23.**

**Flaschenbier-Verkauf**

Alter Markt Nr. 5

empfehlen **echt Bayerisch** von Franz Erich aus Erlangen 18 Kl.  $\frac{1}{2}$  l. } frei  
einem **echt Hofer** von Ernst Kramer . . . . . 20 Kl.  $\frac{1}{2}$  l. } in's  
geehrten Publikum **Oldenburger Bier** ff., altes . . . . . 24 Kl.  $\frac{1}{2}$  l. } Haus.

**Robert Neithold, Alter Markt 5.**



**Die große Kreutzberg'sche Menagerie**

wird auf vielseitiges Verlangen noch bis **Sonntag den 15. d.** den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend zur Schau gestellt sein. In den Wochentagen finden täglich zwei große Vorstellungen mit sämtlichen Thieren statt, die erste **4 Uhr**, die zweite **6 Uhr** nebst Hauptfütterung. **Sonntag zum letzten Male drei Vorstellungen, erste 4 Uhr, zweite 6 Uhr, dritte 8 Uhr.**

**Französisch Handschuhberei** in 13 prachtvollen Farben  
**H. Haucke, Schmeerstraße 31.**

Sehr fetter geräucherter **Hierl** Male à St. 5, 6, 8 Sgr. ersicht soeben **Boltze.**  
**Pette** Cimbürger Käse à St. 4 Sgr., frische Sendung. **Boltze.**

**Kur- u. Tafel-Trauben** eigener Weinberge, ansgezeichnete Pracht Exemplare in grün, blau und roth, jedes Jahr ganz vorzüglich, versendet vr. d. 4 Sgr., sorgfältigst verpackt unter Nachnahme **Weinbergbesitzer Lunderstedt** in Freiburg bei Naumburg a. Saale.

**Gerstenstroh, gutes Bettstroh** ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr zu verkaufen im Schwan große Steinstraße.

Mehrere neue **Sopha** zu verkaufen Fleischerstraße 8.

**3000 Thlr.** werden gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht. Gef. Offerten bittet man unter **N. N. 56.** in d. Exp. niederzul.

Ein gut erhaltenes **Comptoir = Doppelpult** wird zu kaufen gesucht am Kirchthor 6.

Ein gebrauchter **seinerster Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Annoncen-Expedition von **Hanckenstein & Rogler** hier.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene **Brüdenwaage**, bis 5 Ctr. Tragkraft, wird zu kaufen gesucht von **A. Reichardt & Sohn, Siebchenstein.**

**Pumpen,** seidene, wollene, halbwoolene, fortirt und unfertirt kauft **Schweizer, Schloßfreiheit 6, Berlin.**

**Frischer Kalk**

Donnerstag den 12. September in den Ziegeln am Mansthore und vor dem Hamkerthore. **Stengel.**

**Sandrollwagen,**

gut im Stande, wird zu kaufen gesucht in der Gasse 9.

**Segeltuch**

zu Planen, Zelten u. dgl., **Strohstade** billigt bei **F. Lehmann fr. Pfaffenberg, Klausthorstr. 5.**

**Ein Hausgrundstück**

mit schönen Vorder- und Hintergebäuden, großem Hof, Einfahrt etc., im Königsviertel gelegen, 1000  $\frac{1}{2}$  Mische und freie Wohnung abwerfend, soll mit 3000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung preiswerth verkauft werden durch **A. Wiese, gr. Berlin 16 b.**

Einem **Tischlergesellen** sucht **Schaar, Tischlerstr., Martinsgasse 11.**

Einem **Tischler** sucht bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn **Benemann, Mauernasse 6, p.**

Ein **Gürtler** u. ein Schlossergeselle erhalten Beschäftigung in der Schlosserei von **W. Kramer, Grafenweg 14.**

Ein **Tagelöhner** wird bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit gesucht. **C. Carl, gr. Klausstr.**

**Stadtreisende,**

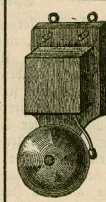
auf **Kalender, Zeitchriften und Romane** engagirt bei hohem Gewinn und kleiner Caution stets **A. Erlecke, Buchhandlung.**

**ff. Senn-Tafel-Butter**

sehr schwach getalzen, in täglich frischer Sendung, offerirt zum billigsten Preis **Carl Brodkorb jun., fl. Ulrichstraße 9.**

**Nachstehende Café's, täglich frisch gebrannt:**  
ff. Perl (Mocca) à d. 15 Sgr., f. Java à d. 13 Sgr.,  
ff. Demerary à d. 14 Sgr., gel. Domingo à d. 12 Sgr.,  
sämmtlich von kräftigem reinem Geschmack, offerirt **Carl Brodkorb jun.**

**Alten Nordhäuser Kornbranntwein à Liter 5 Sgr., sowie sämmtliche Aquavite und Liqueure billigt bei Carl Brodkorb jun., fl. Ulrichstraße 9.**  
Bei Entnahme von 5  $\frac{1}{2}$  resp. für 1  $\frac{1}{2}$  berechne ich Engros-Preise.  
**Carl Brodkorb jun., fl. Ulrichstraße 9.**



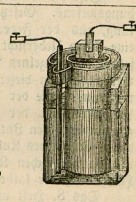
**Zur Einrichtung für electrische Klingeln**

**Haustelegraphen**

in Hotels, Fabriken u. Privatwohnungen empfiehlt sich

**Jul. Herm. Schmidt (C. Noekler),**

Halle a. S., Schmeerstrasse 29.



**Wegen meiner zum 1. k. M. bevorstehenden Versetzung nach Straßburg i. E. beabsichtige mein Mobiliar etc. auf freier Hand zu verkaufen. Interessanten wollen während der nächsten 8 Tage in den Stunden von 10 bis 4 Uhr sich bei mir einfinden. Halle, den 11. September 1872. Der Kaiserliche Telegraphen-Director Bothe.**

Zwei tüchtige Tapezierergesellen sucht **W. Humann, gr. Ulrichstr. 11.**

Zwei **Kochschneider** werden gesucht **Wärkerstr. 12, bei Sprang.**

Ein **Hausknecht** bei ein Pferd findet 1. October Dienst **Klausthorstr. 15.**

**Einige kräftige Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung **Böllberger Mühle.**

Zwei **Drehsler** werden angenommen **gr. Märkerstr. 10.**

Ein **Torfmacher** gesucht **Ludengasse 16.**

Einem **Lehrjüngling** sucht **G. Dreese, Mechaniker, Harz 11.**

**Kräftige Frauen** zum Wassertragen werden angenommen auf dem **Friedhof. Richter.**

Ein **reines Mädchen** wird bei anst. Lohn s. 1. October gesucht **gr. Ulrichstr. 35.**

Ein **Mädchen**, das eine kleine **Wirtschaft** führen will, findet sofort oder 1. October Stellung **Leipzigerstr. 26, 1 Tr., l.**

Eine **anständige, zuverlässige Kinderfrau** wird sofort gesucht **alte Promenade 28, 2 Tr.**

Zum 1. October ein **tüchtiges Hausmädchen** gesucht im **goldenen Pflug.**

**Geübte Putzmacherinnen** werden gesucht **gr. Steinstr. 9.**

Ein ord. **Mädch.** f. Küche u. Haus f. sof. Dienst d. **Fr. Mohlstein, Steinbocksgasse 3.**

Es wird ein **junger Mensch** bei ein Pferd gesucht **Bucherer- u. Feldstr. 26, 1.**

Eine **Plätterin** gesucht **Geiststr. 17, p.**

Ein **anst. Mädchen**, welches geübt im **Filz- u. Seidenput** stoffieren, erhält dauernde Beschäftigung im **Hutgeschäft fl. Ulrichstr. 28.**

Eine **unabhängige Frau** od. **Mädchen** wird für den ganzen Tag gesucht **Steg 16.**

**Gesucht** eine ordentl. Frau od. **Mädchen** zur Aufwartung **Wilhelmstr. 12, 2 Tr.**

**Geübte Näpdmädchen** f. **Complay 6, i. Sig. 4.**

**Näpdmädchen** finden Beschäftigung bei hohem Lohn **Löpferplan 4.**

Ein **anst. Mädchen** m. 9 jähr. g. Altsein, in Küche u. Hausarb. erf., w. 1. Oct. Stelle durch **Frau Gutzjahr, fl. Märkerstr. 10.**

Ein **fließiges, ehrliches und ordentliches Mädchen** sucht einen reinlichen Dienst **Martinsgasse 20, part. r.**

**Erstern Abd.** ist auf d. **Wohplatz** im **Bombach'schen Zelt** d. arm. **Militär** f. **Maschine** eine Uhr u. **Portem.** m. **Geld** verl. geg. Dem **Find.** die Hälfte **Bel. Abzug** b. d. **Pölg-Dir.**

**Sonntag** Abend ist ein **goldenes Medaillon**, schwarz emallirt, verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben bei **Gebrüder Franz, Leipzigerstr. 18.**

Die **zwei jungen Mädchen**, die am **Montag** **Nachmittag** an einer **Wollwarenbank** die **grau** und **weiß** **quarrierte** mit **blauer** **Kante** **verfehene** **Doppeldecke** an sich **genommen** haben, werden **erucht**, **diesfalls** gegen **gute** **Belohnung** in **Sonnenw. Nr. 3** (bei **Trotha**) **abzugeben.**

Ein junges **Mädchen** aus **anständiger** **Familie**, das **fertig** **Schneidern** kann, sucht bis 1. **October** **Stelle** im **Laden** oder als **Jungfer** zu **erfragen** **Sopphenstraße 6.**

Am **Dienstag** **Morgen** v. d. **Rathskeller** ein **Portemonnaie** verl., **Der** **Find.**, welcher **erkannt** worden, wolle es **g. Bel. abg.** in d. **Exp.**

Ein **Portemonnaie** gefunden. **Abzuholen** **Taubengasse 15, 2 Tr.**

Ein **fl. brauner** **Hund** **zugekauft**. **Abzug** im **Rathhaus** beim **Castellan** **Schmidt.**

**Familien-Nachrichten.**

Nach **Gottes** **unerforschlichem** **Rathschlusse** **entschied** **gestern** **früh** **5 1/2** **Uhr** **unsere** **theure** **innigstgeliebte** **Schwester** **und** **Schwägerin**, **Auguste** **Luke**, **welches** **Freunden** **und** **Bekanntem** **statt** **besonderer** **Melbung** **hiermit** **anzeigen.**

Halle, den 11. September 1872.

Die **tieftrauernden** **Hinterbliebenen.**

*J. U. M. J. L.*

**Salon Neues Theater.**

Donnerstag den 12. September

**Großes Concert**

der **Gesellschaft Rommel,**

bestehend aus 5 Damen und 2 Herren.

**Vorträge** einer **berühmt. Harmoniumistin.**

Entrée 2 1/2 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Auf dem Rossplatze.**



**Der große berühmte**

**Gemälde-Salon und**

**Schlachten = Ausstellung**

**der Neuzeit**

von **F. Beyer's Wittwe,**

erste **Wade** **links**, ist **jeden** **Tag** **bis** **Sonntag**

von **Morgens** **bis** **Abends** **geöffnet**, **Sonntag**

**unwiderstehlich** **zum** **letzten** **Male.** **Eintritts-**

**preis** **à** **Person** **2 1/2** **Sgr.** **Kinder** **unter** **10** **Jahren**

**zahlen** **die**  **Hälfte.** **Auch** **empfehle** **ich** **den** **Herrn**

**Lehrern** **u.** **Lehrerinnen** **mit** **ihren** **Zöglingen**

**den** **Besuch** **meines** **Salons**, **da** **sämmtliche** **Dar-**

**stellungen** **naturgetreu** **sind** **u.** **viel** **Interessantes**

**bieten.** **Zeit** **und** **Entrée** **sind** **den** **Besuch** **von**

**Schulen** **nach** **Bereinerung.**

Um **recht** **zahlreichen** **Besuch** **bittet**

**F. Beyer's Wittwe.**